

Jauchzender barocker Musikgenuss

Evangelische Kantorei konzertiert unter Leitung von Kantor Frank Scheffler mit Bach und Kuhnau in der Dankeskirche



Bieten einen Ohrensmaus: Chor, Orchester und Solisten in der Dankeskirche. (Foto: hms)

Bad Nauheim. Wer möchte beim Eingangschor von Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium nicht mitjauchzen, und wem wird es bei den lieblichen Arien nicht warm ums Herz? Die ganze Breite barocken Festgesangs überbrachte die Kantorei der Dankeskirche unter der Leitung von Frank Scheffler zusammen mit den Solisten und dem Ensemble Via Nova. Als Bonbon zum traditionellen Bach'schen Werk eröffneten sie das Konzert mit einem unbekanntem Magnificat in C-Dur des Barockkomponisten Johann Kuhnau.

»Magnificat anima mea Dominum«, – »Meine Seele preist den Herrn«: Mit Pauken und Trompeten und einem großen Eingangschor leitet Johann Kuhnau auch seine Magnificat-Vertonung ein. Lange waren die Notizen verschollen, Tonaufzeichnungen gibt es kaum. Aber die Kantorei hat sich das 27-mi-

nütige, in zwölf Sequenzen gestaltete Werk vorzüglich erarbeitet.

Kuhnau war mehr als 20 Jahre Thomaskantor und beeinflusste als direkter Vorgänger Bachs auch dessen Leipziger Musikstil. Er galt als Universalgebildeter, war Jurist und Schriftsteller. Sein Magnificat ist eine für diese Zeit typische Festkantate für fünf Solisten, fünfstimmigen Chor und Orchester. Zwischen großem Orchesterklang – wohltuend mit historischen Instrumenten – und dem begleitenden Basso Continuo, zwischen zarten Sopran- und Altarien und kraftvollen Tutti zeigt die Komposition ihren hohen Anspruch. Dabei vereinten Gabriele Hierdeis und Algund Schorcht (Sopran), Sibylle Schoppmann (Alt), Georg Poplutz (Tenor) und Wolfgang Weiß (Bass) stimmliche Harmonie.

In den wunderschönen Arien des Weih-

nachtsoratoriums kam besonders die hohe Differenzierungsfähigkeit im Sopran der Barockinterpretin Gabriele Hierdeis zur Geltung. Die Töne tropften ihr geradezu von den Lippen, etwa im Duett »Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen«. Dem warmen Timbre von Sibylle Schoppmann entsprachen die innigen, gefühlsbetonten Arien, wenn sie vom »liebsten Bräutigam« sang oder »Schlafe mein Liebster, genieße die Ruh«. Ein Genuss waren auch die Rezitative und Arien, von Georg Poplutz gesungen. Es war faszinierend, wie er jeden der Zuschauer im Kirchenschiff und auf den Emporen anzusehen und anzusprechen schien, wenn er die weihnachtliche Geschichte verkündete. Der international gefragte Tenor, der gerade eine Schütz-Gesamtaufnahme einspielt, beherrschte nicht nur souverän die rasanten Koloraturen in der flötenbegleitenden Arie »Frohe Hirten, eilt, ach eilet«, sondern überzeugte auch mit großer Natürlichkeit im stimmlichen Ausdruck. Wenig Tiefe und Präzision hingegen brachte der Bassist Wolfgang Weiß ein.

Säulenähnlich stützen die schlichten Choräle das Gesamtwerk, sicher und kraftvoll vom Chor intoniert. In den Jubelchören zeigte er Strahlkraft und Sangesfreude. Den Wert einer Truhenergeln, die der Freundeskreis für Kirchenmusik für solche Aufführungen gerne selbst anschaffen möchte, konnten die Zuhörer im Gesamtklang der barocken Originalinstrumente und besonders in den zarten begleitenden Teilen ermessen. Ob Solovioline, Oboe d'Amore, Cello, Flöte oder Trompete – der Klang des Ensembles Via Nova war trotz kleiner Patzer authentisch und für die Zukunft vielversprechend. Frank Scheffler dirigierte sowohl subtil und mitreißend als auch ordnend und fordernd. Den vorweihnachtlichen Genuss belohnten die Zuhörer mit lange anhaltendem Applaus. **Hanna Meid**